

# Abenteuer Ausland

Damit ein Schüleraustausch in der Fremde zum Erfolg wird, sollten nicht nur die gewählte Organisation, sondern auch finanzielle und persönliche Aspekte stimmen.

Wir erklären, worauf zu achten ist.

Am Ende beherrscht man nicht nur eine Fremdsprache fließend, sondern hat auch neue Freunde gewonnen: Ein Schüleraustausch bringt viele Vorteile. Rund 10 000 Jugendliche zieht es jedes Jahr im Rahmen eines Schüleraustauschs ins Ausland. „Unter ihnen waren im Schuljahr 2006/2007 130 aus unserem Land“, sagt Johanna Herrmann, Pressesprecherin des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern. Bei den Zielländern stehen die USA besonders hoch im Kurs. Rund 90 Prozent aller Schüler verbringen laut Education First (EF), einem der größten deutschen Anbieter für Schüleraustauschprogramme, ein Jahr auf amerikanischen High Schools. „Die Vereinigten Staaten nehmen die meisten als einen vielfältigen Kontinent in sich wahr, der seit jeher eine große Faszination auslöst“, erläutert Carsten Knobloch, Pressesprecher bei EF. Vor allem amerikanische TV-Serien und Kinofilme seien für die hohe Beliebtheit des Landes verantwortlich. Auch rangieren laut EF Australien, Neuseeland, Japan und China ganz weit vorn. Innerhalb Europas zieht es die meisten nach Großbritannien, Irland und Frankreich.

Bevor es zum eigentlichen Schüleraustausch kommt, sind jedoch einige Hürden zu überwinden. So ist zunächst die finanzielle Frage zu klären. „Ein Austauschjahr kostet je nach Land und individuellem Bedarf bis zu 12 000 Euro“, sagt Knobloch. Wenn das zu teuer ist, der kann sich bei den deutschlandweit etwa

50 Schüleraustausch-Anbietern um ein Stipendium bewarben. Außerdem stellt das Parlamentarische Patenschaftsprogramm des Bundesstages laut Anna Rubinowicz-Grundler, Pressereferentin im Bundestag, jährlich 275 Stipendien in Höhe von insgesamt 3,4 Millionen Euro für ein Austauschjahr in den USA bereit. Es beinhaltet unter anderem die Kosten für Reise, Versicherung und Unterbringung in der Gastfamilie. Nicht enthalten ist das monatliche Taschengeld von etwa 300 Euro. Bewerben können sich Schüler, die zum Zeitpunkt der Ausreise die zehnte Klasse

Ich war gerade 13 geworden, konnte nur ein paar Brocken französisch. Und lebte plötzlich für sechs Monate in einer Gastfamilie – in Mellonnas, in einer Dörferchen nahe der 50 000-Einwohner-Stadt Bourg-en-Bresse.

Als ich dort ankam, waren Ferien, und ich hatte mir nie vorstellen können, so lange in der Fremde zu bleiben. Doch schon nach einigen Tagen klappte es mit der Verständigung, und ich gewöhnte mich an meine Gasteltern Magali und Eric Thuret sowie ihre Tochter Alix (12), meine Gastschülerin.

Bald fing dann die Schule an in Bourg-en-Bresse. Alle Schüler waren neugierig und wollten mich kennenlernen. Ich fand das gut und hatte schon bald richtige Freunde. Der

## SERVICE

### So erkennt man gute Austauschorganisationen

In Deutschland bieten rund 50 Organisationen einen Schüleraustausch im Ausland an. Um die richtige zu finden, sollten die folgenden Kriterien in Betracht gezogen werden.

- **bietet ein mehrtätiges Vor- und Nachbereitungsschuljahr**, zum Teil auch für die Eltern, an.
- **bietet Stipendien an**, deren Vergabe sich nach den Schulnoten des Bewerbers und dem elterlichen Einkommen richten.
- **ist Mitglied im Dachverband für internationale Austauschprogramme** „Council On Standards For International Education Travel“. Diese sind unter anderem an einheitliche Richtlinien für die Auswahl der Gastfamilie gebunden.

abgeschlossen haben und höchstens 17 Jahre alt sind.

Neben den finanziellen Voraussetzungen spielen auch persönliche Aspekte eine grobe Rolle. Schließlich

- **verlangt den gesamten Preis nicht schon nach Erhalt des Sicherungsscheins**, sondern erst nach Vermittlung einer Gastfamilie.
- **nenn die Gastfamilie möglichst früh**. Ist diese bis zwei Wochen vor Reisebeginn dem Bewerber unbekannt/ kann er kostenlos vom Vertrag zurücktreten.
- **kümmert sich um die Betreuung vor Ort**. Die lokalen Ansprechpartner sind zuständig, wenn es zum Beispiel Probleme in der Gastfamilie gibt, damit gegebenenfalls eine neue gefunden werden kann.
- **bietet dem Schüler ein umfangreiches Versicherungspaket** (Haftpflicht-, Unfall-, Kranken-, Rechtsschutz- sowie Gepäckversicherung) an.

werden die Schüler fernab der Heimat mit einer neuen Kultur konfrontiert. „Für den Erfolg des Auslandsaufenthaltes ist es unerlässlich, dass die Bewerber von Natur aus aufge-

schlossen, tolerant und flexibel sind. Außerdem ist es von Vorteil, wenn sie einem Hobby begeistert nachgehen. Das macht einen Menschen interessant und erleichtert ihm die Integration im Ausland“, erklärt Knobloch.

Ob das Auslandsjahr später in Deutschland anerkannt wird, hängt laut schüleraustausch.de von den Unterrichtsfächern ab, die man in der Gastfamilie belegt. Dafür ist es ratsam, sich möglichst frühzeitig beim zuständigen Bildungsministerium über die geltenden Richtlinien zu informieren. „In keinem Fall aber ist das Jahr als verlorene Zeit anzusehen. Oft ist danach die Eingewöhnung sogar einfacher, wenn das Schuljahr in Deutschland wiederholt wird, weil der Rückkehrer nicht wieder sofort schulische Höchstleistungen erbringen muss“, sagt Sylvia Schill, Autorin des Buches „Ein Schuljahr in den USA“.

G. SCHREITER

**Internet:** www.schueleraustausch.de  
Zu den größten Austauschorganisationen gehören: Education First www.ef.com; AFS Internationaler kultureller Begegnungen www.afs.de; AIFS American Institute For Foreign Study www.aifs.de

## Als Austauschschülerin in Frankreich

Unterricht war an sich sehr lustig. Und der Stoff? Ganz einfach, weil ich vieles aus Deutschland schon kannte. Aber das Schulsystem selbst war sehr streng. Bei Ausfallstunden etwa mussten wir Hausaufgaben machen und durften dabei nicht sprechen.

Im Sommer sind wir oft ans Meer gefahren nach Marseille. Ich besuchte auch Paris und Disneyland.

Leider konnte Alix dann aus schulischen Gründen doch nicht herüber, zu mir nach Bad Döberan, kommen. Sie ist jetzt in Kanada und schreibt mir häufig.

KATHARINA EMIENDÖRFER Die Autorin (13) besucht die achte Klasse des Gymnasiums Bad Döberan. Kontakt zu ihrer Austauschorganisation „En Famille“ gibt es über [www.enfamille.de](http://www.enfamille.de).



Katharina und Alix (v. l.) lernten sich in Frankreich kennen, wo die Gymnasiastin aus Bad Döberan sechs Monate als Austauschschülerin verbrachte. Foto: privat